

Thomas Josef Wehlim
Zweierlei Krieg (Roman)



EXPOSÉ

Die Geschichte einer Freundschaft zwischen einem katholischen Dorfpfarrer und einem von der Natur grausam betrogenen Kind, inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges.

Jahrhunderte später wird – während des ersten Weltkriegs – ihrer beider Grab gefunden, und eine andere Geschichte über dieses Kind und seine Leidensgefährten beginnt, eine Geschichte über Erinnerung, Lüge und Schuld.

ARBEITSTITEL	Zweierlei Krieg
GENRE / ZIELGRUPPE	Roman ■ Historischer Roman Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an – historischen Geschehnissen und Hintergründen – den Themenkreisen Freundschaft, Krieg, Tod und Imagination – modernen Erzähltechniken
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ 235 Manuskriptseiten ■ 282 Normseiten
ZEIT UND ORT DES GE- SCHEHENS	Erster Weltkrieg ■ Elsaß / Vogesen 1916 ■ Flandern 1917 Dreißigjähriger Krieg ■ Elsaß / Vogesen 1622
ERZÄHLPERSP EKTIVE	Kombination / Collage aus ■ Erzähler-Passagen (90%) ■ Tagebucheinträgen, Briefen, Zeitungsberichten und inneren Monologen (10%)
ZUSAMMEN- FASSUNG	In den Vogesen wird 1916 in einem Schützengraben ein historisches Massengrab gefunden. Während die mit der Untersuchung beauftragten Mediziner nur Vermutungen über dessen Hintergründe anstellen können und die Militär-führung versucht, das Grab propagandistisch auszuschlachten, erfährt der Leser nach und nach die ganze Leidensgeschichte der Opfer in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges. Am Krieg zugrunde gehen schließlich die Protagonisten beider Zeitebenen, und nur die inneren Landkarten der Hauptfiguren – des Dorfpfarrers Laurentius und des Kindgreises Michael aus dem Dreißigjährigen Krieg sowie des Weltkrieg-Leutnants Georg Salben – setzen der Grausamkeit des alten und des modernen Krieges eine imaginäre Gegenwelt aus Hoffnung und Erlösung entgegen, die beide zeitlichen Ebenen miteinander verbindet. .

FIGUREN

Hauptfiguren der Ebene *Erster Weltkrieg*

- der Anthropologe Edmund Blind, der sich als Mitglied der Untersuchungskommission vergeblich gegen den propagandistischen Missbrauch seiner Grabuntersuchungen zu wehren versucht
- der Schweizer Anatomieprofessor Ansgar Blauenfluh, der das Grab zusammen mit Blind untersucht und manches verblüffende Detail herausfindet
- der junge Leutnant Georg Salben, der Freundschaft schließt mit Blind und Blauenfluh und später in den Schlammfeldern der Westfront zugrunde geht
- König Ludwig III., der – als Oberbefehlshaber der bayerischen Truppen auf Frontbesuch in den Vogesen – nur noch den Schatten einer einst königlichen Macht darstellt und bezüglich des Massengrabs einiges an Verwirrung verursacht

Nebenfiguren

- Regimentsoberst, weitere Offiziere und Soldaten
- weitere Wissenschaftler und Gerichtsmediziner
- Ignaz, ein Schulfreund Georgs, der beliebig Schein und Sein mischt und so bis zum Admiral der kaiserlichen Flotte aufsteigt
- ein französischer Bürgermeister mit Verfolgungswahn
- ein unerschütterlicher Zirkusdirektor auf Tournee an der Front

Hauptfiguren der Ebene *Dreißigjähriger Krieg*

- der katholische Dorfpfarrer Laurentius Lucius, der zusammen mit den anderen Bewohnern aus seinem Dorf Achenheim fliehen muss
- das zwölfjährige Kind Michael, das seit seiner frühesten Kindheit an einem rätselhaften Vergreisungssyndrom leidet und erstaunliche religiöse Erscheinungen hat
- der Dorfschulze Balthasar Schmidt, der die Flüchtlinge mit Umsicht anführt und dennoch machtlos ist gegen ihren Untergang
- die Nonne Claudia Spinta, die nur knapp ihrer Verbrennung als Hexe entgeht und zu den Flüchtlingen stößt

Nebenfiguren

- der Söldnerführer Graf Ernst von Mansfeld
- weitere Dorfbewohner, Kriegsflüchtlinge und Soldaten
- weitere Geistliche und Nonnen sowie ein überforderter Straßburger Rats Herr

KAPITEL-
ÜBERSICHT**Kapitel I (August 1916)**

- Das Massengrab wird während des Aushebens von Schützengräben gefunden, und nach einem ungewöhnlichen Handel zwischen dem Abschnittskommandeur und Doktor Blind beginnt die Untersuchung des Grabes.

Kapitel II (Juli 1622)

- Der Söldnerführer Graf Ernst von Mansfeld fällt ins Elsaß ein, und Laurentius, der Kindgreis Michael und die anderen Dorfbewohner von Achenheim fliehen mit ihrem Vieh in den Wald. Nach einem mörderischen Scharmützel mit Söldnern und der völligen Verwüstung ihres Dorfes ziehen die Überlebenden nach Straßburg, um dort um Einlass zu bitten.
- Die Handlungsebene wird verschränkt mit biographischen Rückblenden des Grafen Mansfeld, des Laurentius sowie des Kindgreises, der mit seinen mystischen Erlebnissen oft Ratlosigkeit bei seinen Freunden hinterlässt.

Kapitel III (August 1916)

- Die Untersuchung des Massengrabs schreitet voran, verzahnt mit Kindheits-erinnerungen Georgs, der sich mit Blind anfreundet. In einigen Fundstücken des Grabs erkennt der Leser die sterblichen Überreste der in Kapitel II eingeführten Figuren. Vor allem das rätselhafte Skelett des Kindgreises stellt die Forscher Blind und Blauenfluh vor Fragen, deren Antwort nur der Leser erfährt.

Kapitel IV (Februar – Juni 1622, Juli 1622)

- Nach dem Auftreten einer Massen-Besessenheit in einem elsässischen Kloster wird die Nonne Claudia Renata Spinta der Hexerei beschuldigt. Nur durch den Überfall Mansfelder Söldner auf das Kloster kann sie ihrer Verbrennung entkommen. Nach tagelangem Umherirren stößt sie auf Laurentius und die anderen Flüchtlinge, die mittlerweile von der völlig überfüllten und von Seuchen bedrohten Stadt Straßburg abgewiesen wurden und nun verzweifelt Schutz in den Vogesen suchen.

Kapitel V (August 1916)

- Ludwig III., der letzte König von Bayern, trifft im Elsass zu einem Besuch seiner Truppen ein. Nach vaterländischen Reden in Straßburg sowie Ordensverleihungen und Lazarettbesuchen in den Vogesen, bei denen er mit seinen Stimmungsschwankungen die Frontoffiziere irritiert, gelangt er durch Zufall in den Bereich des Massengrabs und löst durch ein groteskes Missverständnis eine nicht vorgesehene militärische Aktion aus, die zum Abbruch der Grabuntersuchung führt.
- In das Geschehen eingestreut sind Todesvisionen Georgs, ärztliche Berichte, ein turbulenter Zirkusbesuch sowie absurde Formalitäten zwischen Militär- und Zivilbehörden bei der Bestattung der bereits exhumierten menschlichen Überreste des Massengrabs.

Kapitel VI (Juli 1622):

- Tief in den Vogesen vollendet sich das Schicksal der Flüchtlinge auf tragische Weise gerade durch diejenigen Truppen, die der Bevölkerung eigentlich zu Hilfe kommen sollten.
- Dem schrecklichen realen Ende stellt der Roman die imaginäre Reise des Kindgreises ins Totenreich gegenüber, bei der sich alle Sehnsucht seiner grausamen Biographie erfüllt.

Kapitel VII (September 1916 – November 1917):

- Die Wege der Hauptfiguren 1. Weltkrieg trennen sich: Blind – wieder in Straßburg – versucht den propagandistischen Missbrauch seines Berichts zu verhindern; Blauenfluh kehrt in die Schweiz zurück, um nicht mehr nur vor Kriegskrüppeln und alten Männern dozieren zu müssen, und Georgs Spur verliert sich in den Material-Schlachten Flanderns.

BIOBIBLIOGRAPHIE

Zum Autor

- Thomas Josef Wehlim, geb. am 26.4.1966 in Witten/Ruhr
- 1987-1994 Studium an der Universität Mainz
- seit 1994 wiss. Mitarbeiter bzw. Dozent in Mainz und Leipzig
- Ecksteinstraße 49, D-04277 Leipzig
- tjwehlim@die-minderheit-des-ichs.de, 0151/54642004
- www.die-minderheit-des-ichs.de

Bücher

- *Legende von Schatten*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-36-2 (März 2013). Besprechungen u.a. in FAZ vom 3.9.2013, Nordwestradio / Radio Bremen 6.7.2013.
- *Die Tage des Kalifats*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-08-9 (2011)
- *Kapitulationen*. Erzählungen. fhl Verlag Leipzig. ISBN 978-3-942829-09-0 (2011)

Preis(e)

- 2. Preis (Dotierung 1000 Euro) XIII. Literaturwettbewerb *Irseer Pegasus*, 3.-5. Jan. 2011

Digital

- Digitale Archivierung des Autoren-Blogs auf www.die-minderheit-des-ichs.de durch Deutsches Literaturarchiv Marbach

In Zeitschriften und Anthologien (Auswahl)

- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 11_01/13 (2013)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 61 (2012)
- Lyrik der Gegenwart. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2012. Kronabitter, E. (Hrsg.)
- außer.dem Nr. 19 (2012)
- Handicap (eine Anthologie), Batya Horn und Christian Baier (Hrsg.), Edition Splitter, Wien (2011)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 07_1 (2011)
- & Radieschen. Zeitschrift für Literatur. Nr. 16 (2010)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 39 (2010)
- DUM. Nr. 55 (2010)
- Asphaltspuren. Literaturmagazin. Nr. 13 (Juni 2010)
- Matrix Nr. 13 (2008)

LESEPROBE
(IV)

Der Einzug der Dämonen in das Benediktinerinnenkloster zu St. Johann vollzog sich planmäßig und schlaue. Auch dieses Mal bedienten sich die Erscheinungen des Großen Verderbers eines lebenden Vehikels, war es wie so oft schon zuvor eine verletzbare und im Glauben noch unerfahrene Seele, die den Dämonen als erste Einlass gewährte und dadurch den gestalt- und geschlechtslosen Bütteln des Satans durch den Körper, in dem sie wohnte, Stimme und Ohr, Leib und Geschlecht verlieh. Es war der Morgen des 15. Februar anno domini 1622, als die Novizin Barbara Birer in der Klosterkapelle während der morgendlichen Andacht kaum hörbar und mit vorgehaltener Hand gurgelnd zu kichern begann, so dass die neben ihr knienden Nonnen besorgt ihre Hand drückten und den Herrn baten, er möge die erst vor wenigen Monaten ins Kloster gekommene Jungfrau von ihrer Unreife heilen und sie zu einer würdigen Braut Christi heranformen. Doch was an diesem Wintertag der klare liturgische Gesang noch zu übertönen vermocht hatte und durch ein strenges Wort der älteren Schwestern und des Probstes überwunden schien, was dann in den folgenden Wochen vorerst nicht wieder auftrat und somit einem geordneten, klösterlichen Leben und Dienen vorläufig nicht mehr im Wege stand, das steigerte sich zu Beginn des Frühlings zu einem immer häufiger wiederkehrenden Kichern und Grimassenschneiden eben derselben Novizin Barbara Birer während des gemeinsamen Essens, der Hausarbeit und auch des Gottesdienstes. Als die Gebete der Schwestern und die vom Probst auferlegten Bußen Barbara von ihrem Gebaren nicht zu heilen vermochten und sie eines nachts gar mit entblößtem Geschlecht und einem Kruzifix zwischen den Oberschenkeln außerhalb des Dormitoriums angetroffen wurde, ließ die entsetzte Kloster-Äbtissin die Mönche einer benachbarten Benediktinerabtei um den baldigen Einsatz aller ihnen zur Verfügung stehenden Künste der Teufelsaustreibung ersuchen. Doch auch der eilends mit seinen Gehilfen herbei gereiste Pater Anselm Agricola konnte in der stündlich mit Weihwasser besprengten Zelle, auf deren Pritsche man die mittlerweile unablässig stammelnde und sich windende Barbara festgebunden hatte, nach vergeblichen Exercitien vorerst nur feststellen, was alle schon seit langem dunkel zu ahnen begonnen hatten: Dass hier, in diesem seit Jahrhunderten unbescholtenen Nonnenkloster, im innersten Kreis der Liebe und Gnade Christi, die Dämonen unter der Zulassung Gottes festen und unwiderruflichen Besitz ergriffen hatten von der gefallen Seele der Barbara Birer.

Was aber war nun zu tun?

Zu erfahren in den Gesetzmäßigkeiten des Bösen war der Pater Agricola, um nicht zu erraten, dass die von der Äbtissin eilig für ihre Schützlinge verordneten häufigen Gebete und Fasteneinlagen, die von der Kloster-Infirmarin Claudia Renata Spinta verabreichten Heilkräuter wie Johanniskraut und Teufelsfliehe sowie das ständige Mit-sich-führen von Brot und Salz allein nicht ausreichten, die Dämonen, welche die arme Barbara Birer jede Nacht ärger dunkles Blut und übel riechendes Wasser erbrechen ließen, von den anderen Seelen fernzuhalten. Im tiefen, häufigen Gebet, für das er sich in seine vom Probst bereitgestellte Zelle in einem Nebenflügel des Klosters begab, im unablässigen Hören auf die Stimme des Herrn begriff er, dass der Verfall der Novizin Barbara nur der Anfang einer Zeit der schweren Prüfungen sein konnte, und dass nur diejenigen Seelen dem Ansturm der Dämonen standhalten

würden, die den Glauben und die Liebe zum gekreuzigten und auferstandenen Herrn gleich einer unbezwingbaren Burg um sich herum aufgebaut hatten. Und richtig: Sieben Tage nach der Absonderung der besessenen Novizin Barbara bemerkte man an der Nonne Franziska Weisrock während der frühmorgendlichen Messe ein seltsames Zucken ihres linken Arms, welches in den folgenden Tagen in immer kürzeren Abständen auftrat und einherging mit einer befremdlichen gedanklichen Trübung, im Verlauf derer ihrem Mund unflätige Worte entglitten. Wiederum einige Tage später ließ sie während des Gottesdienstes inmitten des Agnus Dei ein viehisches Röcheln vernehmen, riss sich die Kleider vom Leib und rief, bevor man sie wie Barbara auf eine Pritsche anbinden musste, dass sie in der Osternacht mit dem Satan Unzucht getrieben hätte und am Heiligen Abend dieses Jahres zur Verunglimpfung der Gottesmutter und des Jesuskindleins ein fürchterliches Monstrum gebären würde. Zehn Tage nach diesem Vorfall, von dem auch das Jesuitenkolleg in Molsheim unterrichtet wurde, waren bereits drei weitere Schwestern von den Dämonen befallen. In seiner Unterkunft hörte der Pater Agricola bald Stunde um Stunde die Schreie und Unflätereien der Besessenen vom Waschhaus herüber dringen, in das man sie eingesperrt hatte und rund um die Uhr bewachte.

Am 14. April anno domini 1622 dann, am Tage der unbefleckten Lidwina, als der Pater Agricola zusammen mit einem aus Molsheim angereisten Jesuitenpater und einem Dominikanerbruder zu einer Generalexamination der Besessenen voranschritt, gaben die Dämonen unter Teufelsgebrüll und wilden Zuckungen ihrer Opfer an, dass ihre Herrin und Meisterin die Kloster-Infirmarin Claudia Renata Spinta sei und sie, die Büttel und Knechte des Satans, den jungen Nonnen allein von ihr angehext worden seien, und dass Claudia Renata Spinta seit langem schon mit dem Satan im Bunde stehe und für ihn die Menschen und Tiere behexe. Durch die phantasmagorischen, nur von einsamen Fackeln beleuchteten Kellergänge des Klosters, die sich wie die Gedärme eines riesigen Tieres in die Erde hineinfräßen, durch das Mauerwerk des Heilands hindurch brachte man schon wenige Stunden später die am ganzen Leib zitternde Infirmarin Spinta in ihr Verlies. Dort wurde sie von einem Knecht am ganzen Körper geschoren, in ein Hemd aus Leinen gekleidet und an die Wand gekettet. Noch in derselben Nacht ließ Agricola das Jesuitenkolleg in Molsheim per berittenem Boten um Zusendung einer vervollständigten Kommission zur Verhörung und Aburteilung der Claudia Renata Spinta ersuchen, und nach zwei Tagen ohne Brot und fast ohne Wasser ließ man sie zum Verhör holen. Auf dem Gang zum Verhör brach sie zusammen und wurde von Laienschwestern auf einem Stuhl weiter getragen, während der Probst den Gang vor ihr mit Weihwasser besprengte. Dann wurde der Stuhl abgesetzt, und sie musste mit dem Rücken voran in einen Raum humpeln, in dem man sie auf einen in den Fußboden eingefügten, geweihten und mit fünf Zeichen des Kreuzes versehenen flachen Stein stellte. Dann erst durfte sie sich umdrehen und wieder auf ihren Stuhl setzen. Der Raum, in dem sie sich befand, war durch ein Gitter in zwei Hälften geteilt, und auf der anderen Seite des Gitters saßen, ihr gegenüber, zwei Jesuiten, drei Dominikaner und ein Benediktiner.

THOMAS JOSEF WEHLIM

DIE TAGE DES KALIFATS



ROMAN

EXPOSÉ

ARBEITSTITEL	Die Tage des Kalifats
GENRE / ZIELGRUPPE	Roman ■ Zeitgenössischer literarischer Roman ■ Roadmovie zwischen Hoffnung, Imagination und Kriegsalltag Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an aktuellen Ereignissen der Zeitgeschichte und ihren Hintergründen
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ 225 Manuskriptseiten ■ 270 Normseiten
ZEIT UND ORT DES GESCHEHENS	September – Dezember 2001, Sommer 2002 ■ Afghanistan ■ Pakistan ■ Deutschland
ERZÄHLPERSPEKTIVE	Kombination / Collage aus ■ Erzähler-Passagen (ca. 90 %) ■ Gesprächsprotokollen (ca. 5 %) ■ Inneren Monologen (ca. 5 %)
ZUSAMMENFASSUNG	Der Roman behandelt die einhundert Tage vom 11. September bis zu den Endgefechten in Afghanistan im Dezember 2001, erzählt aus der Perspektive eines US-Soldaten, eines al-Qaida-Kämpfers und einer Deutsch-Afghanin. Letztere macht sich von Düsseldorf aus auf die fast aussichtslose Suche nach ihrem vermissten Sohn, der als Entwicklungshelfer im westlichen Pakistan kurz nach den Attentaten auf das World Trade Center verschwunden ist. Zusammen mit der Zirkustruppe ihres Bruders, der illegal in Pakistan lebt, sucht sie im bizarren afghanisch-pakistanischen Grenzland, in dem Stammesverbände noch nach uralten Riten und Sitten geführt werden, verzweifelt nach der Spur ihres Sohnes. In einem kleinen Dorf weitab jeder Zivilisation kreuzen sich schließlich an einem Dezembertag die Lebenswege aller Beteiligten auf mörderische Weise.

FIGUREN

Hauptfiguren

- Sarina Leandra Schmidt, eine Deutsch-Afghanin, die auf eine Art und Weise in ihre zentralasiatische Heimat zurückkehren muss, welche jenseits ihrer Vorstellungskraft liegt
- Kristian, ihr Sohn, der als Entwicklungs- und Flüchtlingshelfer in Westpakistan tätig ist und kurz nach den Anschlägen vom 11. September spurlos verschwindet
- Karim, ihr Bruder, der als illegaler Flüchtling und Zirkusfanatiker in Pakistan lebt und dabei einen wenig erfreulichen Handel betreibt
- Anthony Miller, Captain, Kommandeur einer US-Spezialeinheit, der die Kontrolle über seine Männer verliert
- Albert Ginovatti, aus Italien stammender medizinischer Unteroffizier in Millers Einheit, der vergeblich die Heilige Mutter Gottes sucht und dafür in Kabul die beiden letzten Juden von Afghanistan findet
- Buck Markner, aus dem Vorruhestand aktivierter CIA-Agent, der selbst noch einem Kopfschuss etwas Humoreskes abgewinnen kann
- Wasim bin Yusuf, ein al-Qaida-Kämpfer, dessen Weltbild in Srebrenica, Bosnien-Herzegowina, im Juli 1995 seine unwiderrufliche Ausformung gefunden hat

Nebenfiguren

- Osama bin Laden, der stundenlang immer wieder dasselbe Video anschaut, so dass es selbst seinen Leibwächtern unheimlich wird
- Mullah Omar, Anführer der Taliban und Mitglied der "Versehrten Allahs"
- Aban, kleinwüchsiger Freund Karims und ein erstaunlicher Artist
- Zhou Jin, ein muslimischer Chinese mit überraschenden Deutschkenntnissen
- Die heilige Martha, eine deutsche Ordensschwester in Pakistan, die keine Zeit hat zu schlafen
- Bijan, ein Stammesältester mit einem entscheidenden Hinweis
- John und Rutger, zwei US-Soldaten, die auf tödliche Art das Bergland von Afghanistan mit dem Wilden Westen verwechseln
- Kurt Ramses, US-Oberstleutnant, für mehr Rang und Arroganz auf dem Boden
- Syed bin Dakil, Cousin von Wasim bin Yusuf und Überbringer grausamer Nachrichten
- Takumi und Masaru, zwei Japaner auf der Spur illegaler Autoimporte
- weitere US-Soldaten, Taliban und al-Qaida-Kämpfer
- Jens Eurich, deutscher Hauptmann KSK, der dort ist, wo er nicht sein darf

KAPITEL-
STRUKTUR**Prolog****Kapitel I**

Die drei Hauptstränge der Handlung werden eingeführt:

- Im Norden Afghanistans landet das erste Spezialkommando der USA und beginnt sein mechanisches Zerstörungswerk.
- Die »Versehrten Allahs« der Taliban-Führung und die arabischen al-Qaida-Kämpfer unter Osama Bin Laden bereiten sich auf den Heiligen Krieg gegen die westliche Welt vor.
- Die Deutsch-Afghanin Sarina Leandra Schmidt erfährt, dass ihr Sohn, der bei einer christlichen Hilfsorganisation an der pakistanisch-afghanischen Grenze tätig war, verschwunden ist, und bricht verzweifelt nach Pakistan auf.

Zwischenkapitel 9/11

- Dokumente, WikiLeaks, Text-Collagen

Kapitel II

- Während dem US-Spezialkommando von Captain Miller die Kontrolle über das Geschehen entgleitet, wird Wasim bin Yusuf bei einem Luftangriff der Amerikaner so schwer verletzt, dass er keine Waffen mehr tragen kann. Ein Brief aus seiner Heimat mit schrecklichen Nachrichten lässt ihn endgültig seelisch versteinern.
- Sarina Leandra Schmidt schließt sich in Westpakistan verzweifelt ihrem Bruder Karim und seiner bizarren Zirkusgruppe an und bricht zu den Stammesgebieten an der Grenze zu Afghanistan auf. Dorthin führen die letzten Lebenszeichen ihres Sohnes.

Zwischenkapitel 10/31

- Dokumente, Text-Collagen

Kapitel III

- Captain Miller wird durch einen ranghöheren Offizier abgelöst, dessen Arroganz und Unfähigkeit die ganze Einheit vergiftet. Währenddessen erlebt der medizinische Unteroffizier Albert in Kabul eine orientalische Liebesnacht und trifft danach auf die wohl beiden befremdlichsten Einwohner der afghanischen Hauptstadt.
- Das Taliban-Regime beginnt militärisch zusammenzubrechen, und Wasim bin Yusuf jagt echte und vermeintliche Verräter. Schließlich lernt er, der keine Waffe mehr bedienen kann, selbst eine Waffe zu sein.
- Sarina und ihre Gefährten erreichen das Grenzland. Es gelingt ihnen, mit ihrer Zirkustruppe Aufmerksamkeit zu erregen, doch findet Sarina keine verwertbaren Hinweise zum Verbleib ihres Sohnes. Sie gibt ihre Sache verloren, doch ihr Bruder treibt sie immer wieder voran.

Zwischenkapitel 12/20

- Dokumente, Text-Collagen

Kapitel IV

- Die US-Einheit wird in den Osten Afghanistans verlegt und muss feststellen, dass die von ihnen gesteuerten Bombenangriffe alles treffen, nur nicht den Feind.
- Wasim bin Yusuf bereitet sich auf seinen letzten Einsatz vor.
- Von einer Stammesgemeinschaft erhält Sarina den entscheidenden Hinweis zum Verbleib ihres Sohnes. Nach weiteren qualvollen Tagen des Wartens und Suchens schließlich findet sie ihren Sohn, doch auf eine Art und Weise, mit der sie niemals gerechnet hätte.
- Schließlich, an einem Dezembermorgen, kreuzen sich die Wege der Protagonisten.

Epilog

BIO- BIBLIOGRA- PHIE

zum Autor:

- Thomas Josef Wehlim, geb. 1966 in Witten/Ruhr
- Mutter Engländerin, Vater Deutscher
- 1987-1994 Studium an der Universität Mainz. Seit 1994 wiss. Mitarbeiter bzw. Dozent in Mainz, München und Leipzig
- Ecksteinstraße 49, D - 04277 Leipzig
- tjwehlim@freenet.de, 0151/54642004
- www.die-minderheit-des-ichs.de

Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften (Auswahl):

- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 56 (2010)
- Freiburger Lesehefte. Nr. 13 (2010)
- Asphaltspuren. Literaturmagazin. Nr. 13 (2010)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 05_1 (2010)
- Zeitzoo. Zeitschrift für Literatur und Bildende Kunst. Volljahr (2009)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 38 (2009)
- Radieschen. Zeitschrift für Literatur. Nr. 11 (2009)
- Der Maulkorb. Zeitschrift für Literatur und Gesellschaft. Nr. 6 (2009)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 54 (2009)
- um[laut]. Nr. 3 (2009)
- Lyrik der Gegenwart. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2008. Kronabitter, E. (Hrsg.), Edition Art Science 2008.
- Matrix. Nr. 13 (2008)

THOMAS JOSEF WEHLIM

THE DAYS OF THE CALIPHATE



A Novel

EXPOSÉ

WORKING TITLE	The Days of the Caliphate
GENRE	Novel ■ Contemporary Fiction
LENGTH	■ Word count: 63,386 ■ Five images (e.g. boarding card of 9/11 hijacker) ■ One table (Taliban law matrix)
TIME AND LOCATION	Sep – Dec 2001, Summer 2002 ■ Afghanistan ■ Pakistan ■ UK
NARRATIVE PERSPECTIVE	■ Personal narrator (ca. 95 %) ■ Interview protocols (ca. 3 %) ■ Interior monologues (ca. 2 %)
SUMMARY	The novel deals with the hundred days from 9/11 until the final encounters of Enduring Freedom in Afghanistan in December 2001, told from the perspective of the US soldier Albert, the al-Qaeda fighter Wasim, and Sarina, an Afghan-British woman. Sarina decamps from London on the almost hopeless search for her missing son, an aid worker who disappeared in Western Pakistan shortly after the attacks on the World Trade Center. Along with the circus troupe of her brother, who lives illegally in Pakistan, Sarina desperately seeks for her son in the rugged Afghanistan-Pakistan border region, where local tribes still live by ancient rules. In a small village far away from Western civilization, the life paths of all three protagonists converge murderously on a December day.
CHARACTERS	Main Characters ■ Sarina Leandra Smith, an Afghan-British woman who is forced to return to her Central Asian homeland in a way she never could have imagined ■ Albert Ginovatti, a US Medical Sergeant with Italian roots who seeks, in vain, for the Holy Mother of God, but finds the last two Jews of Afghanistan ■ Wasim bin Yusuf, an al-Qaida fighter whose world view has been irrevocably shaped by the massacre of Srebrenica, Bosnia and Herzegovina, in July 1995

Secondary Characters

- Osama bin Laden, who watches the same video day after day until even his bodyguards are worried
- Christian, Sarina's son, who was working as a refugee aid worker in Western Pakistan when he disappeared shortly after the 9/11 attacks
- Karim, Sarina's brother, who lives in Pakistan as an illegal refugee and circus owner, occasionally involved in human trafficking
- Anthony Miller, Captain of a US Special Forces unit, who loses control of his men
- Buck Markner, a reactivated CIA agent who finds even a head shot amusing
- Mullah Omar, Taliban leader and a member of the "Maimed of Allah"
- Aban, a dwarf and close friend to Karim, a stunning circus artist
- Zhou Jin, a Muslim Chinese with a passion for knife throwing
- Holy Martha, a German nun living in Pakistan who never finds time to sleep
- Bijan, a tribal elder with a decisive tip
- John and Rutger, two US soldiers who confuse Afghanistan with the Wild West in a deadly manner
- Kurt Ramses, a US Lieutenant Colonel who provides more rank and arrogance on the ground
- Syed bin Dakil, cousin of Wasim bin Yusuf, a bearer of terrible news
- Takumi and Masaru, two Japanese on the trail of illegal car imports
- Jens Eurich, a German Special Forces Captain at a place he should not be
- Further US soldiers, Taliban and al-Qaida fighters

SYNOPSIS

Prologue**Chapter I**

The three main plotlines are introduced:

- In Northern Afghanistan, one of the first US Special Forces units to infiltrate the country begins its mechanical job of identifying and destroying Taliban and al-Qaida positions.
- The "Maimed of Allah" of the Taliban leadership and the Arab al-Qaida fighters under Osama Bin Laden are preparing for a Holy War against the West.
- The Afghan-British Sarina Leandra Smith is told that her son, Christian, who worked for an aid organization at the Pakistani-Afghan border, has disappeared, followed by a ransom demand. She desperately heads for Pakistan to find him.

Intermediate Chapter 9/11

- FBI Record, 9/11 Seismography, 9/11 WikiLeaks, Hijacker Boarding Card

Chapter II

- While Captain Miller's US special command loses control of what is happening, Wasim bin Yusuf is so severely injured during a US air assault that he cannot use firearms anymore. A letter containing terrible news from home ultimately radicalises him.
- Together with her brother Karim and his bizarre circus troupe, Sarina sets out for the tribal areas on the Pakistani-Afghan border, where last signs of her son Christian were discovered.

Intermediate Chapter 10/31

- Law of the Pashtuns, Pakistan Travel Guide, General Audience of pope Johannes Paul II

Chapter III

- Captain Miller is replaced by a higher-ranking officer whose arrogance and incompetence undermines the whole unit. Meanwhile, Albert experiences an oriental love night in Kabul and then meets the two last Jews of the Afghan capital.
- The Taliban and al-Qaida military forces begin to collapse, and Wasim bin Yusuf pursues real and imaginary traitors. Eventually he learns that everyone who cannot operate a weapon anymore could become a weapon himself.
- Sarina and her brother Karim reach the borderland. Although their circus troupe attracts quite some attention, they fail to obtain useful information on Christian's whereabouts. Sarina wants to give up, but her brother forces them to press on with the search.

Intermediate Chapter 12/20

- Climate report of the region, Taliban law matrix, tabloid press extracts from UK, meditation on the colour khaki

Chapter IV

- Albert's unit is redeployed to the east of Afghanistan to participate in the battle of Tora Bora. There they notice that US bombers hit everything except the enemy.
- Wasim bin Yusuf prepares for his last mission as a suicide bomber.
- From a local tribal leader, Sarina receives a decisive clue concerning her son's whereabouts. After days of torturous waiting, she is finally brought to Christian, who is seriously wounded and in a coma. Sarina is told that Taliban fighters freed her son from his kidnappers, after which he decided to join his liberators as a paramedic, but then was wounded during a bombing.
- Sarina and Christian are picked up by Albert's unit and arrested. But their evacuation convoy is hit by Wasim's bomb when it passes a village. Albert and Wasim are killed, but Sarina and Christian survive.
- After being released by US authorities, Sarina returns to England with Christian, who still is in coma and thus useless for US intelligence. She nurses him at home in the hope that he will awaken one day.

Epilogue

BIOGRAPHY

About the author:

- Thomas Josef Wehlim
- Born 1966 in Germany, son of a British mother and a German father
- Graduated 1994 from University of Mainz
- tjwehlim@freenet.de

Published Books (in German):

- Zweierlei Krieg. Roman. Edition Offenes Feld, 2017 (ISBN 978-3743179110)
- Eisenbahnzüge. Roman. Edition Rugerup, 2015 (ISBN 978-3-942955-50-8)
- Legende von Schatten. Roman. Edition Rugerup, 2013 (ISBN 978-3-942955-36-2)
- Die Tage des Kalifats. Roman. Edition Rugerup, 2011 (ISBN 978-3-942955-08-9)
- Kapitulationen. Erzählungen. fhl Verlag Leipzig, 2011 (ISBN 978-3-942829-09-0)

Awards

- 2011 Second place (1000 Euro) XIII. Literaturwettbewerb Irseer Pegasus

READING EXTRACT

On three afternoons in a row they had sent out the news, played Sarina's suffering, given their show in different squares in Parachinar. Who knew something? Who'd heard something? Who was murmuring what rumour?

The following night someone threw a stone against one of the windows. It could mean anything: a boyish prank. Or: You have insulted Osama. Or: We know where Christian is. But nothing further happened. Jin nailed boards in front of the windows.

They waited.

Then, on the fourth day, a man came to see them and said, "Go to the south entrance of the city this evening."

Jin cleaned his revolver.

They waited at the place the man had described. Jin, Karim and Sarina. Aban stayed in Parachinar with the lorry. It might be a trap. In order to break into the lorry, the caravan. To mug them.

No one came that evening or even the following two days. Waiting is a form of hopelessness.

Jin read something out loud for Sarina, "African river with four letters?"

Sarina closed her eyes. Her head was empty. Jin looked back down on his crossword magazine.

Then Karim decided, "We'll drive on."

Sarina asked, "Where to?"

"To Ali Mangal Post, west of here. Even closer to the border to Afghanistan. I've never been there. It's dangerous. Even more dangerous than here. But we have to risk it."

Jin said, "I been there. You need lots revolvers."

Sarina felt as if the earth were opening up beneath her feet. Blood was flowing from Jin's mouth again.

Sarina gasped, "Jin, please don't do that."

Jin pulled a small paint bag with a red liquid from inside his cheek. He wasn't grinning.

They packed. They drove off. They were a circus searching for criminals, for lost souls, under the pretext of amusing people. There is so much absurdity on this earth. Hour after hour their lorry chugged towards the innermost circle of hell.

Then they stopped. In front of them, a burnt out car stood in the middle of the gravel road they had driven down. Otherwise no one near or far. Karim and Jin got out. Karim said to Sarina, "It's better you stay inside."

THOMAS JOSEF WEHLIM
LEGENDE VON SCHATTEN

ROMAN

EXPOSÉ

Ein rätselhafter Baumeister stürzt Ende des 17. Jahrhunderts mit seinem Bergbauprojekt eine ganze Andenprovinz ins Chaos und bringt Tod und Verderben über die Indio-Bevölkerung der Region. Während eine militärische Expedition nach vielen Fehlschlägen dem Treiben endlich ein Ende bereitet, bringt ein indianischer Kundschafter, der die Herkunft des Baumeisters erforschen soll, ein dunkles Geheimnis ans Licht.

ARBEITSTITEL	Legende von Schatten
GENRE / ZIELGRUPPE	Roman ■ Historisch-mythologischer Roman Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an – historischen Kulissen – magischen Geschehnissen – modernen Erzähltechniken
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ 167 Manuskriptseiten ■ 200 Normseiten
ORT UND ZEIT DES GESCHEHENS	Südamerika ■ Bolivien / Vizekönigreich Peru, 17. Jahrhundert ■ Pazifik, Terra incognita, 16. Jahrhundert
ERZÄHLPERSPEKTIVE	Kombination / Collage aus ■ Erzähler-Passagen (95 %) ■ Briefen und inneren Monologen (5 %)
ZUSAMMENFASSUNG	Ein Baumeister und seine Handwerkertruppe stürzen Ende des 17. Jahrhunderts eine ganze Andenprovinz mit einem apokalyptischen Bergbauprojekt ins Chaos und bringen Tod und Verderben über die Indio-Bevölkerung der Region. Zwei Expeditionen brechen auf: Während der Leutnant Don Amado, ursprünglich auf der Suche nach El Dorado, mit seinen Getreuen versucht, wieder geordnete Verhältnisse in der betroffenen Provinz herzustellen, wird der indianische Kundschafter Apakani von den Jesuiten ausgesandt, um die Herkunft des Baumeisters zu erkunden. Nach langer Suche erfährt Letzterer von einer Schiffsexpedition, die einhundert Jahre zuvor von Chile aus startete und offenbar in einem Zusammenhang mit dem Baumeister steht.

FIGUREN

Hauptfiguren

- Don Amado, ein mutiger Leutnant, welcher für eine einzige Nacht bitter bezahlt
- Gabriel Monteso, Baumeister mit einem dunklen Geheimnis
- Juan Fori, von Hexenschuss geplagter Gouverneur
- Doña Esmeralda, gedemütigte Ehefrau Foris, die schließlich große Taten vollbringt
- Apakani, Sohn eines schwarzen Löwen
- Esteban Tebalitze, Kapitän mit unbekanntem Kurs
- Inigo, ehemaliger Schiffsjunge, der inmitten der Atacama mit einer verwirrenden Geschichte aufwartet

Nebenfiguren

- Ana de Silva, vizekönigliche Gattin, die eine grausame Entscheidung für ein Gesicht trifft
- Joaquín, ihr Sohn
- Cristóbal Ponce de León, ein Schachpartner und warnender Freund
- Ramiro, Knabe aus Santa Cruz mit einer tödlichen Neugier
- Hondos, ewig wimmernder Kanzleisekretär Foris
- Anfrando, kleinwüchsiger »Primer Ayudante« von Monteso
- Anabergus, Zeichner und Anhänger des Mottos »Auf große Taten folgt große Kunst«
- Nalda, Hermaphrodit und Gefährtin Don Amados
- Capulto, indianischer Mediziner
- Giovanni di Constata SJ, wissbegieriger Jesuit mit einer dunklen Ahnung
- Zapatero, ein Hauptmann, der seinen irdischen Weg auf allen Vieren beendet
- Antonio López de Quiroga, Silberbaron von Potosi
- Don Benito de Rivera y Quiroga, sein meuternder Neffe
- Francisco del Rosario, Franziskaner-Pater mit wenig Verständnis für ungewöhnliche Naturen
- Egona, Schiffsmaat
- Arturo Confesta, Wiedergänger mit einem wichtigen Hinweis

KAPITELÜBERSICHT

Prolog

Kapitel I (1662 - 1664)

Die Hauptstränge der Handlung werden eingeführt:

- Der Leutnant Don Amado quittiert nach einer Verstümmelung seinen Dienst beim Regiment und bricht im Auftrag des Silberbarons von Potosí mit einer Expedition auf, um - wie so viele vor ihm – das sagenumwobene El Dorado zu finden.
- Der Baumeister Gabriel Monteso erscheint mit seinen Männern in der Provinz Santa Cruz, veranstaltet einen blasphemischen Jahrmarkt und unterbreitet dem Gouverneur ein aberwitziges Angebot: Einen Tunnel durch die östlichen Anden zu graben, um die Provinz besser an die westlichen Wirtschaftszentren des Vizekönigreichs anzubinden. Fori lehnt ab und verweist Monteso des Landes.

Kapitel II (1565 - 1573)

Eine rätselhafte Schiffsexpedition erreicht von Chile aus eine auf keiner Karte verzeichnete Küste und bricht ins Landesinnere auf, einer alles verschlingenden Dunkelheit entgegen. Nach und nach kommen fast alle Männer ums Leben; ihr Kapitän Tebalitze überlebt und setzt den Weg allein fort. Nur dem Schiffsjungen Inigo gelingt es, mit einem kleinen Boot zurück auf das Meer zu entkommen.

Kapitel III (1664)

- Auf dem Weg durch den bolivianischen Dschungel bricht in Don Amados Expedition eine Meuterei aus. Nur mit Mühe können er, seine Gefährtin Nalda und ein indianischer Führer ihr Leben retten. Die Drei versuchen, sich nach Süden Richtung Santa Cruz durchzuschlagen, und finden unterwegs die ersten Anzeichen eines Genozids.
- Fori erfährt, dass Monteso trotz des Verbots mit dem Tunnelbau begonnen hat und mithilfe einer Söldnertruppe Tausende von Indios aus der Region versklavt und im Tunnel in eine tödliche Zwangsarbeit treibt. Fori schickt eine militärische Einheit zur Verhaftung von Monteso und dessen Männern. Keiner der ausgesandten Soldaten kehrt jedoch zurück.
- Um die Herkunft Montesos zu erkunden, sendet der Jesuit Giovanni di Constata SJ den Kundschafter Apakani aus. Dieser gelangt zuerst in die legendäre Silberstadt Potosí und erfährt, dass Monteso früher Minenmeister am ›Cerro Rico‹ war, dem reichen Berg. Auf dem Weg weiter nach Westen findet er in einem Oasendorf in der Atacama einen uralten Greis, der von einer Schiffsreise erzählt, auf der vor neunzig Jahren unter einem anderen Namen auch Monteso teilgenommen haben soll.

Kapitel IV (1573, Tempus incognitum, 1664)

- Während Tebalitze durch eine phantasmagorische Welt voller apokalyptischer Szenarien wandert, gelangt der Schiffsjunge Inigo schließlich entgegen aller Wahrscheinlichkeit zurück an die Westküste Südamerikas. Als ihm niemand seine Geschichte von einer Schiffsreise ins Totenreich und einem dämonischen Kapitän glaubt, lässt er sich verbittert in der Wüste Atacama nieder, übersteht eine lebensbedrohliche medizinische Operation durch einen Mediziner und wird schließlich, im Alter von über einhundert Jahren, vom Kundschafter Apakani aufgespürt.

Kapitel V (1664)

- Als in der Provinz Santa Cruz wegen des Tunnelbaus und des damit verbundenen Genozids ein Aufstand ausbricht, flieht der Gouverneur Fori, kommt aber dabei ums Leben. Seine unscheinbare Gattin Esmeralda reißt das Ruder an sich und stellt mit Kaltblütigkeit und Schläue die Ordnung wieder her.
- Unterdessen kann sich Don Amado nach vielen Abenteuern in Richtung der Provinzhauptstadt durchschlagen und Truppen zusammenziehen, um mithilfe der Jesuiten dem bösen Treiben Montesos endlich ein Ende zu bereiten. Als er jedoch vom tragischen Tod seines Sohnes in Lima erfährt, bricht er alle Brücken hinter sich ab und wechselt die Seiten, sodass ein neues Spiel des Bösen beginnt.

BIO-BIBLIOGRAPHIE

Zum Autor:

- Thomas Josef Wehlim, geb. am 26. 4. 1966 in Witten/Ruhr
- 1987-1994 Studium an der Universität Mainz
- seit 1994 wiss. Mitarbeiter bzw. Dozent in Mainz und Leipzig
- Ecksteinstraße 49, D - 04277 Leipzig
- tjwehlim@die-minderheit-des-ichs.de, 0151/54642004
- www.die-minderheit-des-ichs.de

Bücher

- *Die Tage des Kalifats*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-08-9 (2011)
- *Kapitulationen*. Erzählungen. fhl Verlag Leipzig. ISBN 978-3-942829-09-0 (2011)

Preis(e)

- 2. Preis (Dotierung 1000 Euro) XIII. Literaturwettbewerb *Irseer Pegasus*, 3.-5. Jan. 2011

Digital

- Digitale Archivierung des Autoren-Blogs auf www.die-minderheit-des-ichs.de durch Deutsches Literaturarchiv Marbach

In Zeitschriften und Anthologien (Auswahl):

- *Handicap* (eine Anthologie), Batya Horn und Christian Baier (Hrsg.), Edition Splitter, Wien (2011)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 07_1 (2011)
- & Radieschen. Zeitschrift für Literatur. Nr. 16 (2010)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 39 (2010)
- DUM. Nr. 55 (2010)
- Freiburger Lesehefte Nr. 13 (September 2010)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 56 (2010)
- Asphaltspuren. Literaturmagazin. Nr. 13 (Juni 2010)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 05_1 (2010)
- Zeitzoo. Zeitschrift für Literatur und Bildende Kunst. (2009)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 38 (2009)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur Nr. 54 (2009)
- um[laut] Nr. 3 (2009)
- *Lyrik der Gegenwart*. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2008. Edition Art Science (2008)
- *Matrix* Nr. 13 (2008)

LESE-
PROBE

Da war dieses Lied. Er hörte es ganz deutlich. Es drang aus jedem Baum, jeder Hütte, jedem Bach.

Bei der ersten Dämmerung waren Zapatero und seine Söldner in das Dorf gekommen. Und hatten diejenigen getötet, welche Widerstand leisteten. Die jüngeren Männer und Frauen sowie die älteren Kinder an Holzstangen für den Abtransport gefesselt. Die schreienden Alten und Kleinkinder hinter die Hütten gezerzt. Bis alles Schreien zu verstummen begann.

Dann hörte er dieses Lied. Ein indianisches Lied. Dazwischen das Weinen eines Kindes. Eine Mutter sang für ihr Kind. Das Kind wurde ruhig. Die Männer wischten sich die Hände ab an ihren Mänteln. Sie hoben die Köpfe.

Musik kann sein: dein vorletzter Gegner.

Zapatero ging einige Schritte in Richtung des Waldes. Dann sah er die Frau. Sie kniete auf dem Boden. Sie hielt ihr Kind umschlungen. Sie sang.

Bist du dem Guten gewachsen? Wenn nicht, was tust du dann?

Zapatero näherte sich der Frau. Sie sang weiter. Sie hob den Blick nicht. Sie presste ihr Kind ganz fest an sich.

Zapatero spürte den Wald. Als würden alle Tiere, alle Pflanzen ihm zuschauen. Er nahm seinen Helm ab. Er hörte diesem Lied zu. Es war ihm, als gäbe es dieses Lied seit dem Anbeginn aller Zeit, als würde es wie ein ewiger Strom aus Tönen die Welt und das Firmament entlang fließen. Er wusste bald nicht mehr, wie viel Zeit vergangen war. Waren es Minuten? War es eine Stunde? Die Frau sang immer noch.

Er hörte eine Stimme hinter sich: »Capitán?«

Zapatero setzte sich den Helm wieder auf. So langsam, als sei der Helm aus einem sehr schweren Metall. Er zog seinen Säbel. Und als drücke ihn dieser schwere Helm zu Boden, ging Zapatero in die Hocke. Er setzte die Säbelspitze am Rücken des Kindes an. Er drückte den Säbel durch das Kind in den Oberkörper der Frau hinein. Die Frau sang weiter. Als sei sie eine Göttin, unsterblich und ohne Schmerz. Doch nach einer Weile wurde die Stimme der Frau verwaschen. Als schwappe Blut über die Melodie ihres Liedes. Die Stimme brach ab. Der Kopf der Frau sackte weg. Der Säbel steckte noch immer in ihr und dem Kind.

So verharrten sie alle drei, regungslos wie eine Skulptur in einem unverständlichen Kosmos aus Schmerz, Schuld und Dunkelheit.

Zapatero zog seinen Säbel aus den beiden Körpern. Er stand auf. Er hörte immer noch dieses Lied.

Er drehte sich um. In einigen Metern Entfernung stand ein halbes Dutzend seiner Männer. Als seien auch sie Skulpturen in einem unverständlichen Kosmos. Die diesem Lied zuhörten.

Nachdenklichkeit kann sein: dein letzter Gegner, bevor alles zerbricht.

Zapatero sagte: »Zurück zum Lager!«

Sie brannten die Hütten nieder. Sie peitschten die Gefangenen aus dem Dorf. Und als Zapatero an der letzten brennenden Hütte vorbei in den Wald schritt, war ihm, als beginne dieses Lied der indianischen Frau erst jetzt, immer lauter werdend, immer länger, immer würgender.

THOMAS JOSEF WEHLIM
EISENBAHNZÜGE

ROMAN

EXPOSÉ

Mythos und Realität des Zweiten Weltkriegs, erzählt aus der ungewöhnlichen Perspektive dreier Eisenbahngeschehnisse: Eine riesige Holocaust-Modellbahnanlage Maßstab N, die einem Enkel des Jahres 2013 viele Bauchschmerzen bereitet. Ein ukrainischer Schienenjunge und seine Freundschaft zu einem deutschen Eisenbahn-Soldaten während des Russland-Feldzuges. Ein ungarisch-jüdisches Mädchen und ihre Mutter auf einem Zugtransport im Jahre 1944 an den dunkelsten Ort der deutschen Geschichte. Und alle drei Handlungsstränge fügen sich schließlich zu einer Geschichte aus Schuld, Verstrickung und Ohnmacht zusammen.

ARBEITSTITEL	Eisenbahnzüge
GENRE / ZIELGRUPPE	Roman ■ Absurde Literatur (Teil I) ■ Zeitgeschichtliche Literatur (Teil II und III) Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an – deutscher Geschichte und Gegenwart – modernen Erzähltechniken
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ ca. 170 Manuskriptseiten ■ ca. 200 Normseiten
ORT UND ZEIT DES GESCHEHENS	Deutschland ■ Heutige Zeit ■ 1924 ■ 1941-1945 Polen / Sowjetunion ■ 1941-1945 Österreich ■ 1906
ERZÄHLPERSPEKTIVE	■ Ich-Erzähler (Teil I) ■ Personaler Erzähler (Teil II und III sowie Nebenepisoden) ■ Ferner punktuell eingestreut – Briefe – innere Monologe – mythologisch-ironische Abhandlungen

FIGUREN

Hauptfiguren

- Dr. Lars Müller, Erbe einer beunruhigenden Modellbahnanlage
- Friedrich Monnerjahn, Leutnant der Eisenbahntruppen
- Vakho, ein ukrainischer Schienenjunge
- Éva, ungarisch-jüdisches Mädchen
- Hannah Weissmann, Évas Mutter

Nebenfiguren

- Adolf Hitler
- Steffen Seiser, Immobilienmakler
- Konrad Seelen und Michael Mittendorf, Mitglieder eines Modellbahn-Clubs
- Ansgar Schmidt, Testamentsvollstrecker
- André Harzer, Fachanwalt für Erbrecht
- Frau Kirchner, Lehrerin für Geschichte
- Ein Mann mit Motorradhelm
- Rabbiner Ehrenberg
- August Kubizek, Jugendfreund Hitlers
- Graf von der Schulenburg, deutscher Botschafter in Moskau
- Hans Kalmer, Hauptmann der Eisenbahntruppen und Papageienbesitzer
- Stefan Busch, Feldwebel der Eisenbahntruppen
- Bronislaw Kaminski, Lokal-Herrscher über Leben und Tod
- Juri Issajewitsch Dorofejew, sowjetischer Partisan
- Badstuber, Gefreiter
- Klara, Krankenschwester in einem Feldlazarett
- Brenner, SS-Untersturmführer
- Hermann Göring, Reichsmarschall und Morphinist
- Theodor Eicke, SS-Gruppenführer
- Gabriel, »Heizer« in Auschwitz-Birkenau
- Viktor Weissmann, Évas Vater
- Weitere
 - jüdische Bürger Ungarns
 - deutsche Botschaftsangehörige und Soldaten
 - Rotarmisten

KAPITEL-
ÜBERSICHT

Prolog

Eisenbahn I (Modell, 2013)

Der Mathematiker Dr. Lars Müller erbt von seinem verstorbenen Onkel eine Gründerzeitvilla. Als er das Anwesen zum ersten Mal mit seinem Freund Steffen, einem Immobilienmakler, besichtigt, stellt er zu seinem Entsetzen fest, dass fast das gesamte Innere der Villa mit einer riesigen Modellbahnanlage verbaut ist, nur im Keller finden sich einige benutzbare Wohnräume. Doch damit nicht genug: Im größten Zimmer des Obergeschosses ist detailgetreu das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau nachgebildet, die anderen Räume und Gänge stellen offenbar die verschiedenen Länder Europas dar, aus denen die jüdische Bevölkerung in den Eisenbahnzügen antransportiert wird. Die Anlage, die durch ein geheimes Notstromaggregat versorgt wird, lässt sich nicht abschalten, zudem findet findet sich im Erbvertrag die Auflage, dass sie nicht abgebaut werden darf.

Zwar gelingt es Müller, durch seinen Anwalt die Nichtigkeit dieser Auflage erklären zu lassen, doch beschließt er letztendlich zum Leidwesen seines Freundes Steffen, der die Villa gewinnbringend verkaufen wollte, das Anwesen zu behalten und die Modellbahnanlage, die offenbar bereits sein Großvater Friedrich Monnerjahn begonnen hat und dessen Sohn, der Onkel von Lars Müller, ausgebaut hat, nicht abzureißen, sondern weiterzubetreiben. Zudem lässt er durch eine Schreinerfirma Balustraden und Holzstege überall im Innern einrichten, um sich leichter durch das Haus bewegen zu können. Durch Multimedia-Installationen mit winzigen Kameras in den Zügen und riesigen Projektionsbildschirmen baut Müller die ganze Anlage schließlich zu einer Art skurrilen Holocaust-Ausstellung aus, die bald von Modellbahn-Vereinen und Schulklassen des hiesigen Gymnasiums besucht und bestaunt wird.

Doch driftet der ohnehin überdrehte Müller durch die tagtägliche Konfrontation mit dem Holocaust langsam aber sicher in psychopathologisches Fahrwasser ab. Er beginnt sich die kargen Hungerrationen von Auschwitz-Häftlingen zu verordnen und erscheint zu einem Gerichtstermin in der blauweiß-gestreiften Häftlingskleidung eines Konzentrationslagers. Schließlich landet er mit schizophrenen Störungen in der Notaufnahme der Psychiatrie und erklärt der behandelnden Ärztin, er sei die männliche Inkarnation eines 1944 in Auschwitz ermordeten jüdischen Mädchens namens Éva Weissmann (siehe Teil III).

Nebenzüge I (1906 / 1941)

- Der junge Hitler fabuliert auf einer Wanderung mit seinem Freund Kubizek über einen Reichssinfoniezug, der ein ganzes Orchester in ländliche Gebiete bringen soll, um den einfachen Leuten die große deutsche Musik von Beethoven, Bruckner und Wagner näherzubringen. Als sie sich verlaufen, begegnen sie einer jüdischen Familie beim Picknick, welche die beiden zu einer Erfrischung einlädt. Hierbei gerät Hitler mit dem jüdischen Familienvater in Streit über die Frage, wer die bedeutendsten Maler seien: die von Hitler favorisierten Historienmaler oder die von seinem Gesprächspartner gelobten Spätimpressionisten und Expressionisten. Als Hitler und Kubizek aufbrechen, ist Hitlers einzige Konsequenz aus diesem Gespräch, statt eines

Reichssinfoniezug einen Reichsbilderzug zu fordern, der den einfachen Leuten auf dem Land im Rahmen einer fahrenden Ausstellung die aus Hitlers Sicht bedeutenden Maler näher bringt.

- Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von Schulenburg, wird nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion im Rahmen eines diplomatischen Austauschs mit seinem Personal unter unwürdigen Bedingungen mit einem Zug an die türkische Grenze gebracht. Während der mehrtägigen Fahrt reflektiert Schulenburg zwischen Schwächeanfällen und seinen Bemühungen, bei den GPU-Bewachern die Verbesserung der Reisebedingungen durchzusetzen, seine Liebesbeziehung zu einer georgischen Pianistin, die er als Gesandter in Tiflis vor mehr als zwanzig Jahren kennen gelernt und deren Konzertflügel er nach ihrem frühen Tod aufbewahrt hatte. Zu seiner großen Überraschung schickt ihm der sowjetische Außenkommissar Molotow diesen Flügel unversehrt in einem Sonderzug an die türkische Grenze nach, bevor der Kontakt zwischen beiden wegen des Krieges endgültig abbricht.

Eisenbahn II (Schienenjunge, 1941-1944)

Der Leutnant der Eisenbahnpioniere Friedrich Monnerjahn, der Großvater von Lars Müller, wird während des Überfalls auf die Sowjetunion 1941 mit seiner Einheit in der Ukraine eingesetzt. Hierbei entdeckt Friedrich auf einem Waggon den zwölfjährigen Schienenjungen Vakho, der als Einziger seines Dorfes der Ermordung durch SS-Einsatzgruppen entkam und wochenlang auf Zügen als illegaler Passagier durch die Ukraine irrte. Um den Jungen zu retten, macht Friedrich ihn zu seinem Offiziersburschen, wobei sich zwischen den beiden in der Folge eine tiefe Freundschaft mit homoerotischen Ansätzen entwickelt. Während des Sommers 1942 geraten Friedrich und Vakho in die Kämpfe zwischen sowjetischen Partisanen und dem antikommunistischen Russenführer Kamin-ski, der unter Billigung der Wehrmacht hinter der Front in einem russischen Selbstverwaltungsbezirk ein Schreckensregime errichtet hat.

Doch bleibt die Art der Beziehung zwischen Friedrich und Vakho nicht unbe-merkt und führt zu erbitterten Auseinandersetzungen in der Einheit. Ein Soldat schließlich versucht, Vakho zu missbrauchen und wird von dem Jungen getötet. Vakho flieht und erfriert im mörderischen russischen Winter 42/43 auf einem der Wehrmachtzüge.

Mit dem ab Ende 1943 beginnenden Rückzug der Wehrmacht wird auch Fried-richts Einheit immer mehr Teil eines verbrecherischen Systems, das die Sowjetuni-on als verbrannte Erde zurücklässt: Die Eisenbahnpioniere erhalten den Befehl, alle Brücken, Gleise und Bahnhöfe des Landes zu zerstören. Als sie schließlich in Südpolen stationiert sind, müssen Friedrich und seine Männer ein durch Bomben-treffer beschädigtes Gleisbett instandsetzen, über das ununterbrochen Züge rollen, in deren Viehwaggons Tausende von Menschen offenbar in ein Vernich-tungslager transportiert werden. Ein Funkspruch der SS wegen einer Weichen-reparatur zwingt die Eisenbahnpioniere noch tiefer in das Grauen hinein. Mit der Ankunft von Friedrich und seinen Männern am Rampenbereich von Auschwitz, in den die Todeszüge des Holocaust einfahren, endet das Kapitel.

Nebenzüge II (1943-1944)

- Die erste Episode erzählt einen Tag aus dem Leben des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Hermann Göring, der mit seinem Befehls- und Salonzug durch Deutschland reist. Von den Strapazen erholt er sich durch ein ausgedehntes Bad in der eigens für ihn in seinem Privatwagen installierten Wanne, wofür der gesamte Streckenverkehr angehalten werden muss, damit kein Wasser überschwappt. Nach der Lagebesprechung im Kommandowagen beschimpft er in cholerischen Anfällen seine Luftwaffengeneräle, um sie danach in dem zu einer Art Luxusrestaurant umgebauten Mitropa-Speisewagen zu einem Fünf-Gänge-Menü einzuladen und Führer-Witze zum Besten zu geben. Den Abend beschließt er mit seiner üblichen Morphininjektion.
- Die 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf« wird in 200 Zügen von Frankreich nach Südrussland transportiert, um an der Schlacht von Charkow teilzunehmen und durchgebrochene sowjetische Verbände zu vernichten. Der Text erzählt sowohl vom Mythos ihrer Grausamkeit als auch vom Tod ihres Oberbefehlshabers, des fanatischen Nationalsozialisten Theodor Eicke, für den der Russland-Feldzug nicht irgendein Krieg ist, sondern der finale Schicksalskampf zwischen der arischen Rasse und den vermeintlich minderwertigen, slawisch-jüdischen Untermenschen. Zwar siegt die Totenkopf-Division schließlich in der wochenlangen schweren Schlacht von Charkow über die Russen, doch reichen zu ihrem Abtransport zu einem anderen Frontabschnitt nunmehr nur etwas mehr als 100 Züge.

Eisenbahn III (Rücklauf, 1944-1937)

Die Odyssee des sechsjährigen ungarisch-jüdischen Mädchens Éva Weissmann und ihr Mutter Hannah wird erzählt, und zwar in umgekehrter chronologischer Reihenfolge. Das Kapitel beginnt, nach theoretischen Anmerkungen zur Rückläufigkeit der Zeit, mit der Befreiung von Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee im Januar 1945, bei der Rotarmisten bei einem der Verhungerten einen Goldring finden, den sie als Beute an sich nehmen. Dieser Ring wird zuvor vom Heizer Gabriel in Évas Mund gefunden, als er deren Leiche aus der Gaskammer zu den Krematoriums-Öfen schleppt. Es folgen die Ankunft Évas in Auschwitz, der Bahntransport von Ungarn nach Polen, sowie die Liquidation des ungarisch-jüdischen Ghettos, in dem Éva und ihre Mutter auf Befehl der deutschen Besatzer dahinvegetieren. Anschließend werden das Leben im Ghetto, der Tod des Vaters, die Zwangsumsiedlung aus der vertrauten Umgebung sowie der Beginn der Schikanen ab März 1944 erzählt, nachdem Ungarn von den Deutschen besetzt worden ist. Das Kapitel schließt mit Évas glücklicheren ersten Kindheits-Jahren im Kreis der Familie, ihrem fünften Geburtstag, bei dem sie eine Geige geschenkt bekommt, sowie ihrer Geburt und Zeugung.

In das Kapitel eingestreut sind Anleitungen zum Bau einer Auschwitz-Modellanlage im Maßstab N, so dass die Verbindung zu Kapitel I hergestellt ist.

BIO-BIBLIOGRAPHIE

Zum Autor

- Thomas Josef Wehlim, geb. am 26.4.1966 in Witten/Ruhr
- 1987-1994 Studium an der Universität Mainz
- seit 1994 wiss. Mitarbeiter bzw. Dozent in Mainz und Leipzig
- Ecksteinstraße 49, D-04277 Leipzig
- tjwehlim@die-minderheit-des-ichs.de, 0151/54642004
- www.die-minderheit-des-ichs.de

Bücher

- *Legende von Schatten*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-36-2 (März 2013). Besprechungen u.a. in FAZ vom 3.9.2013, Nordwestradio / Radio Bremen 6.7.2013.
- *Die Tage des Kalifats*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-08-9 (2011)
- *Kapitulationen*. Erzählungen. fhl Verlag Leipzig. ISBN 978-3-942829-09-0 (2011)

Preis(e)

- 2. Preis (Dotierung 1000 Euro) XIII. Literaturwettbewerb *Irseer Pegasus*, 3.-5. Jan. 2011

Digital

- Digitale Archivierung des Autoren-Blogs auf www.die-minderheit-des-ichs.de durch Deutsches Literaturarchiv Marbach

In Zeitschriften und Anthologien (Auswahl)

- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 11_01/13 (2013)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 61 (2012)
- Lyrik der Gegenwart. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2012. Kronabitter, E. (Hrsg.)
- außer.dem Nr. 19 (2012)
- Handicap (eine Anthologie), Batya Horn und Christian Baier (Hrsg.), Edition Splitter, Wien (2011)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 07_1 (2011)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 39 (2010)
- DUM. Nr. 55 (2010)
- Freiburger Lesehefte Nr. 13 (September 2010)
- Asphaltspuren. Literaturmagazin. Nr. 13 (Juni 2010)
- Matrix Nr. 13 (2008)

LESEPROBE

Er verbrannte sein Volk. Er, Gabriel, der den Namen eines Engels trug. Und zu Engeln, so hoffte er, würden diejenigen werden, die er verbrannte. Zu Engeln, die in den Himmel reisten, um Gott um Vergebung zu bitten für das, was Gabriel hier auf Erden tat.

Man nannte Gabriel einen »Heizer«. Die Heizer bedienten die Öfen. Sie waren mehrere Hundert. Für vier Krematorien. Für Hunderttausende von Juden. So rechneten die Heizer es sich aus. Denn fast jeden Tag kamen ein oder zwei Züge aus Ungarn. Mit zwei- bis dreitausend Juden pro Zug. Israels Volk starb. Das Feuer der Öfen erlosch niemals. Dank Gabriel und den anderen Heizer. Die Heizer bekamen mehr zu essen. Sie durften einige Wochen länger leben als die anderen Häftlinge. Dies war das Gesetz. Das Gesetz Moses'.

Manchmal kamen SS-Männer und sahen zu. Mit Stoppuhren. Wenn die Heizer wieder Leiche um Leiche in die Brennkammern schoben. Zuweilen erschossen die SS-Männer danach einige Heizer. Ein Heizer musste sehr schnell sein. Doch auch die Heizer waren hungrig. Trotz besserer Rationen. Ihnen war manchmal schwindelig vor Hunger. Oder vor Schuld.

Es gab zwei Gruppen von Heizern. Solche, die unten im Keller den Kohlenkoks nachschaufelten. Als wären sie in einer riesigen Lokomotive, die mit dem Tod durch die Zeit fuhr. Und solche, die weiter oben nackte Leichen in die Öfen schoben. Die oben hatten nicht das Gefühl, in einer riesigen Lokomotive zu sein. Denn in einer Lokomotive wirft man keine Leichen ins Feuer. Gabriel gehörte zur zweiten Gruppe der Heizer.

Die Heizer hausten im Dachgeschoss der Krematorien. Nicht weit von den Schornsteinen, aus denen die Seelen aus den Feuern kamen und in den Himmel zogen, um Engel zu werden. Wenn kein Transport gekommen war, spielten manche der Heizer Fußball im Hof. Und hatten das Gefühl, mit Schädeln zu spielen. Sie konnten selbst verbrannte Schädel, Seelen werden. Jeden Tag. Die SS liebte Mitwisser nicht. Als sei all das ein großes Geheimnis, was sie hier taten.

Immer wieder gab es Gerüchte von einem Aufstand. Einem Aufstand der Heizer. Die SS hatte Spione bei den Heizern. Die Heizer hatten einen Spion bei der SS. Den sie mit Goldzähnen bezahlten. Die Russen seien nur 100 Meilen von Warschau entfernt. So hieß es. Niemand wusste Genaues. Gabriel schob weiter Leichen in die ewigen Öfen.

Dann sah er selbst einen Engel.

Der Engel lag vor ihm. Neben den anderen, die aus den Gaskammern geholt worden waren. Ein Kinderengel. So viele Kinder hatte Gabriel schon in die Öfen geschoben. Doch dieses war ein Engelskind. Vielleicht war es von Gott gesandt worden, um die Menschen zu erretten. Gabriel versuchte sich an die Schrift zu erinnern, an die Stellen, in denen Engel auf die Erde kamen. Doch seine Gedanken glitten ab. Immer wieder musste er sich dieses Gesicht ansehen. Gabriel begann zu weinen. Es war so schön, das Kind. Ein Mädchen. Sein schwarzes Haar umfloss die nussbraunen Augen. Bis hinunter an den Mund. Es war so schön, das Kind.

Sein Truppführer schlug ihm gegen den Arm.

»Hör auf mit dem Gejammer. Und mach weiter!«

Gabriel streichelte das Gesicht des Engels. Plötzlich sah er etwas glänzen im

Mund des Engels. Hatten Engel goldene Zähne? Nein, es war ein Ring. Gabriel nahm den Ring. Er ließ ihn in seiner Hand verschwinden. Es war unter Todesstrafe verboten, Schmuck von den Getöteten zu behalten. Alles musste abgeliefert werden. Als sei die SS sehr arm. Ärmer noch als die unzähligen Juden, die sie umbrachte.

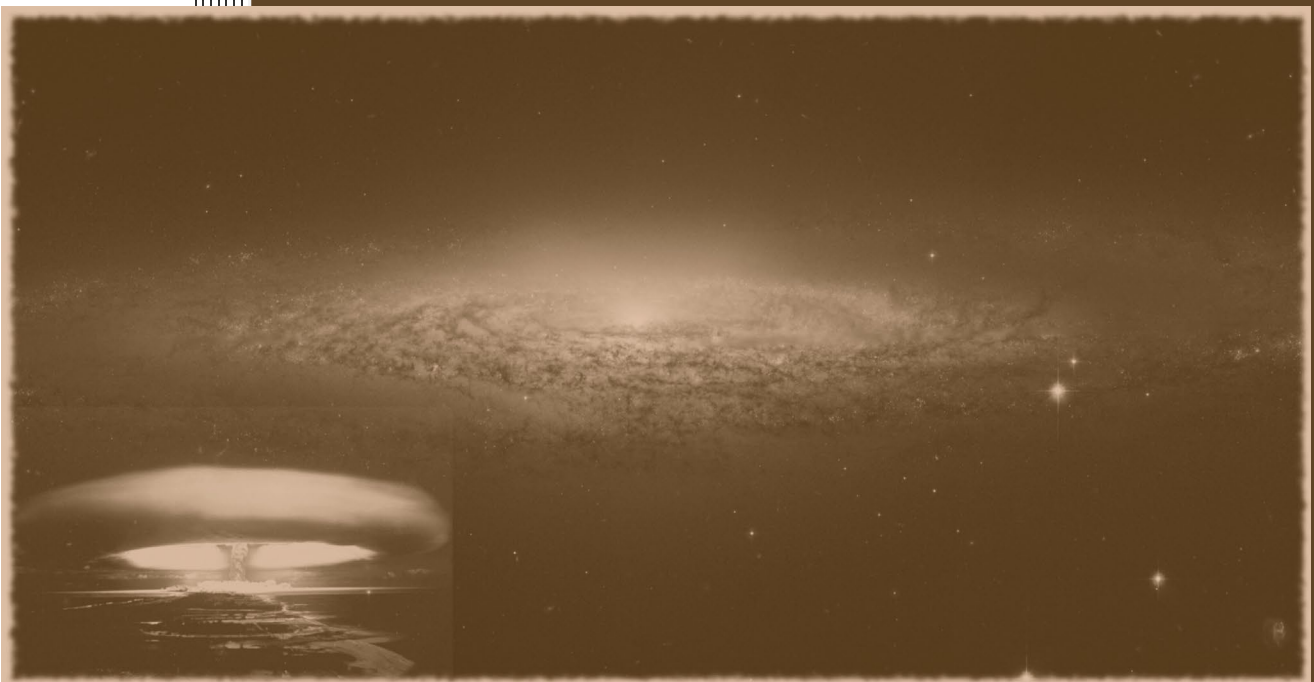
Gabriels Hemd und Hose hatten keine Taschen. Er steckte den Ring in den Mund. Als ein SS-Mann kam, schluckte er den Ring hinunter. Der Ring durfte nicht gefunden werden.

Sie verbrannten die Leichen und das Engelskind. Wenn die Menschen Engel zu verbrennen beginnen, wird der Menschen Höllenqual unermesslich sein. Doch wenn Gabriel am Tag des Gerichts vor den Allerhöchsten Richter treten würde, dann würde er diesen Ring zeigen, und auf den Knien um Vergebung bitten für all das, was er hier, im Land der Heizer, getan hatte.

THOMAS JOSEF

WEHLIM

DER LÄNGSTE WEG



ROMAN / EXPOSÉ

Ein Professor für Himmelsmechanik, den im heutigen Deutschland die tägliche Gravitation in die Knie zwingt. Ein flüchtiger Sträfling, der 700 Jahre später nach einem Nuklearkrieg ein rätselhaftes Gebäude auf einem Kaukasusgipfel entdeckt. Eine Anwältin, die in einer Weltraumsiedlung in einen mysteriösen Justizfall verwickelt wird. Und ein Stellar-Oberst, der aus einem Kryoschlaf erwacht und mit einer virtuellen Lebensform eine riskante Liebesbeziehung eingeht.

Und alle vier Episoden fügen sich zusammen zu einer Geschichte über eine der längsten Reisen, zu der Menschen je aufgebrochen sind: Einer interstellaren Raumfahrt zu einem 490 Lichtjahre entfernten Planetensystem mit Anzeichen für Leben.

ARBEITSTITEL	Der längste Weg
GENRE / ZIELGRUPPE	Roman ■ Zukunftsroman / Science Fiction Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an – Utopien und Visionen – modernen Erzähltechniken
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ 132 Manuskriptseiten ■ 159 Normseiten
ORT UND ZEIT DES GESCHEHENS	■ Deutschland, heutige Zeit ■ Kaukasus, in der Zukunft ■ Ein interstellares Raumschiff, in der Zukunft ■ Eine Weltraumsiedlung, in der Zukunft
ERZÄHLPERSPEKTIVE	Kombination / Collage aus ■ Erzähler-Passagen (88 %) ■ Innere Monologe und Mensch-Maschine-Dialoge (10 %) ■ Zeitungsartikel, naturwissenschaftliche Einschübe (2%)
HAUPTFIGUREN	■ Eugen Müller, ein Astronomieprofessor mit Schlafstörungen, welcher der wissenschaftlichen und persönlichen Gravitation nicht mehr Herr wird ■ Dimitrij, ein flüchtiger Sträfling auf dem Weg zu einem seltsamen Gebäude inmitten des Kaukasus ■ Uarto Arxiygo, ein Stellar-Oberst, der über 2000 Jahre geschlafen hat ■ Jora Melchior, eine Rechtsanwältin im Vakuum ■ Miller, Anhänger seltsamer Verschwörungstheorien ■ Lisa, eine biokybernetische Lebensform

NEBENFIGUREN

- Ruth, Eugens Frau
- »Rakete«, Eugens Chef
- Karen, ehemalige Drogenabhängige
- Professor Schreiber, Herr Bitzsche und Frau Kasker, Kollegen und Doktoranden aus Eugens Fakultät
- Stefan Woller, Studienfreund von Eugen und Neandertaler-Experte
- Verwirrte Nachbarn mit Essgeschirr in der Waschmaschine
- Der »Alte«, Mithäftling Dimitrijs
- Sergej und Irina, Dimitrijs Eltern
- Der »Daumen«, Lagerführer im Kaukasus
- Kolibri, Bergbewohner mit einer seltsamen Geschichte
- Lars, Joras Psychiater
- Klara, Joras Tochter
- Hans Santanas, Computerhacker
- Franziska Santana, seine Mutter
- Nadaswili, Untersuchungsrichter
- Ruth 2, Bombenbauerin
- Heinrich, Bekannter von Jora
- Platon, antiker Greis im Hintergrund

KAPITEL-
ÜBERSICHT

Prolog

Gravitation (Deutschland, A.D. 2015)

Eugen Müller, ein Astronomieprofessor, stolpert wenige Jahre vor seinem Ruhestand mühsam durch sein Leben. Gequält von schwerwiegenden Schlafstörungen und Angstzuständen, ist er kaum noch in der Lage, seinen Lehrverpflichtungen zur Himmelsmechanik nachzukommen. Die von der Fakultätsleitung angeordnete Beteiligung an einem ESA-Projekt, das Bahnberechnungen für einen neu entdeckten Planeten im Sternbild Schwan durchführen soll, kann er nur mit äußerster Mühe durchführen. Selbst der wissenschaftliche Befund, dass sich dieser Planet in einer habitablen Zone befindet und die prinzipiellen Voraussetzungen für Leben bietet, vermag ihn nicht aus seiner Lethargie zu holen. Nur die Arbeit an einem Roman und die skurrile Freundschaft zu der 21-jährigen, ehemals drogenabhängigen Karen aus der Nachbarschaft stellen noch Lichtblicke in seinem Leben dar, das durch Versagensgefühle, Psychiatrieaufenthalte und Selbstmord-Visionen geprägt ist.

Supplementum A

- Bericht über die Gravity Research Foundation, die 1948-1967 vergeblich versuchte, Verfahren zur Gravitationsabschirmung zu entwickeln
- Literaturliste aus realen und fiktiven Publikationen zu Astrophysik, interstellarer Raumfahrt, Psychopharmaka und Paläo-Anthropologie
- Reflexion über stellare Kernfusion und bizarre Sternentode

Fliehkraft (Kaukasus, A.D. 2787)

Nach einem verheerenden Nuklearkrieg, den nur ein Bruchteil der Weltbevölkerung überlebt hat, fristet der Russe Dimitrij ein hartes Dasein in einem Sträflingslager im Kaukasus. Er plant einen Ausbruch. Ein alter Häftling rät ihm, statt ins Tal die Berge hinaufzuziehen, da seine Verfolger damit nicht rechnen würden und zudem auf einem der Berge ein alter vergessener Militärstützpunkt sei, in dem er Unterschlupf finden könne.

Zwar gelingt der Ausbruch, doch muss Dimitrij bald feststellen, dass er verraten wurde und seine Verfolger, angeführt von dem grausamen Lagerleiter, sehr wohl wissen, in welche Richtung er flieht. Dennoch gelingt es Dimitrij, seine Peiniger vorerst abzuschütteln und tatsächlich den Stützpunkt in den Bergen zu erreichen. Hier trifft er auf einen sonderbaren Bewohner namens Kolibri, der offenbar seit Jahrzehnten in diesem aufgegebenen Stützpunkt haust und Dimitrij Unterschlupf gewährt. Doch erzählt Kolibri seinem Gast die eigenartige Geschichte, dass dieser Stützpunkt gar nicht militärischen Zwecken diene, sondern eine astronomische Radioantennen-Anlage betriebe, mit der man Kontakt zu einem interstellaren Raumschiff gehalten habe. Dieses Raumschiff sei vor langer Zeit von der Erde zu einem Planeten namens Maria aufgebrochen und sende nach wie vor Signale, die er, Kolibri, immer noch mit der Anlage empfangen. Bevor Dimitrij sich entscheiden kann, ob er Kolibri glauben soll oder ihn für einen Irren halten muss, den die Jahrzehnte lange Einsamkeit auf dem Berg wahnsinnig ge-

macht hat, wird er von seinen Verfolgern aufgespürt.

Eingestreut in diesen Erzählstrang sind Rückblenden aus der Zeit des verheerenden Nuklearkriegs, als Dimitrij noch ein Kleinkind war.

Supplementum B

- Interview mit einem Paläo-Anthropologen über die Frage, wie der frühe Homo sapiens Australien über das Meer erreicht haben könnte
- Aufruf des US-Verteidigungsministeriums für Ideen zum »100 Year Space-ship« für die Reise zu fernen Sternen
- Tagungsprogramm des »Icarus Interstellar Starship Congress« in Dallas, August 15-18, 2013

Kryosomnia (Sternbild Schwan, A.D. 4870)

Der Stellaroberst Uarto Arxiygo wird in einem Raumschiff namens Swan A von der biokybernetischen Computereinheit Lisa aus seinem jahrtausendelangen Kryoschlaf geweckt. Es dauert Monate, bis er wieder körperlich und geistig regeneriert ist. Dann aber stellt er zu seinem Entsetzen fest, dass außer ihm die gesamte übrige Besatzung – Männer, Frauen, Kinder und Tiere – während ihres Kryoschlafs von Lisa getötet wurde. Zur »Rede« gestellt, gibt Lisa an, sie habe auf der langen Reise gelernt, was Liebe ist, sich in Uarto verliebt und entschieden, die restliche Besatzung zu töten, um ihn nicht an jemand anderes zu verlieren. Nur einen Hund habe sie leben lassen, da sie wisse, dass Uarto einst als Kind ein solches Tier sehr geliebt habe.

Lisa berichtet Uarto ferner, dass das »lebende Signal« vom Planeten Maria, deswegen die Raummission seinerzeit gestartet sei, seit Jahrhunderten erloschen sei. Uarto müsse deswegen gar nicht mehr auf den Planeten, vielmehr könnten er und Lisa sich ganz ihrer »Liebesbeziehung« im Raumschiff hingeben, solange noch Energie vorhanden sei.

Zum Schein lässt sich Uarto darauf ein. Es gelingt ihm schließlich mit List und Tücke, Lisas »menschliche« Komponenten zu deaktivieren und die Kontrolle über das Raumschiff zurückzuerlangen.

Eingebaut in diesen Erzählstrang sind Reflexionen über den Kryoschlaf sowie die Robotisierung und Kybernetisierung humanoider Lebensformen.

Supplementum C

- Informationen über das »Journal of Space Law«
- Chatroom / Forum zu Psychopharmaka
- Statement zur Besessenheit durch Dämonen

Schizophrenia (Sternbild Schwan, A.D. 6089)

In einer riesigen Weltraumsiedlung am Rande des terrestrischen Sonnensystems geht die Anwältin Jora Melchior ihrer Arbeit nach. Die unheilbare Erkrankung ihrer Tochter Klara, die in ein künstliches Koma versetzt wurde, überschattet Jo-

ras Leben.

Eines Tages wird sie von einer verzweifelten Mutter gebeten, die Verteidigung für deren Sohn Hans zu übernehmen, der von den Sicherheitsbehörden der Weltraumsiedlung als angeblicher Terrorverdächtiger inhaftiert wurde. Bei ihrem Versuch, Informationen zu dem Vorgang zu erhalten, wird Jora massiv behindert und entgeht nur knapp einem Mordanschlag. Als sie Wochen später endlich zu einem Untersuchungsrichter vordringen kann, teilt ihr dieser lakonisch mit, Hans habe in seiner Zelle Selbstmord begangen. Als Jora Details über den Vorgang fordert und damit droht, Strafanzeige zu stellen und den Vorgang öffentlich zu machen, bietet der Untersuchungsrichter Jora für die Einstellung ihrer Untersuchungen ein sogenanntes »Earth Ticket« an, mit dem Klara auf die Erde zurückgefliegen werden kann, um dort eine vielleicht lebensrettende Behandlung zu erhalten. Nachdem ihre erste Reaktion Abscheu und Wut ist, nimmt Jora das Angebot schließlich verzweifelt an, da ein Earth Ticket der einzige Weg ist, Klara doch noch zu retten, da es auf der Weltraumsiedlung keine medizinische Möglichkeit gibt, ihre Krankheit zu heilen. Voller Trauer und doch hoffnungsvoll sieht Jora das Shuttle mit ihrer Tochter in Richtung Erde abfliegen.

Zu allem Überfluss meldet sich wenige Zeit später ein Mann namens Miller bei Jora, der sich als Anführer einer Widerstandsgruppe zu erkennen gibt und dessen obskuren Andeutungen über eine Verschwörung und eine rätselhafte Levenshtein-Simulation Jora anfangs keinen Glauben schenkt. Hans sei, so erzählt Miller, kurz davor gewesen, die letzten Beweise dafür zu liefern, dass diese Weltraumsiedlung in Wirklichkeit ein Raumschiff namens Swan B sei, welches längst in den Tiefen des Alls unterwegs sei zu einem entfernten Planetensystem. Das Sonnenlicht und der irdische Sternenhimmel um die »Siedlung« herum seien nicht anderes als eine Simulation.

Da dies gleichbedeutend damit ist, dass Joras Tochter in den sicheren Tod geschickt wurde, schlägt sich Jora auf die Seite der Widerstandskämpfer. Sie ist in ihrem Hass und Schmerz so verbittert, dass sie mit der Widerstandsgruppe plant, das ganze Raumschiff zu sprengen. In einem illegalen Bezirk unter den Cargo Areas, der den Sicherheitsbehörden entgangen ist, bauen sie an einer Bombe, die groß genug ist, die Integrität des Raumschiffs zu gefährden.

Es gelingt Jora schließlich, kurz vor der geplanten Zündung der Bombe, bis in den innersten Zirkel derer vorzudringen, die verantwortlich sind für die wahre Funktion der Weltraumsiedlung als riesiges interstellares Raumschiff. Schließlich trifft sie auf Platon, den wirklichen und von seiner Mission besessenen Kommandanten des Raumschiffs, erfährt die Wahrheit über die Levenshtein-Simulation und wird mit einer Situation konfrontiert, die noch einmal alles relativiert, was sie bisher für wahr zu halten schien.

Epilog

- Nachdem Uarto mit seinem Hund auf Maria gelandet ist, entdeckt er die Reste einer außerirdischen Zivilisation und gelangt zu einer geheimnisvollen Tunnelrampe, von der seltsame Signale aus der Tiefe des Planeten dringen.

BIO-BIBLIOGRAPHIE

Zum Autor

- Thomas Josef Wehlim, geb. am 26.4.1966 in Witten/Ruhr
- 1987-1994 Studium an der Universität Mainz
- seit 1994 wiss. Mitarbeiter bzw. Dozent in Mainz und Leipzig
- Ecksteinstraße 49, D-04277 Leipzig
- tjwehlim@gmx.de
- www.die-minderheit-des-ichs.de

Bücher

- *Zweierlei Krieg*. Roman. Edition Offenes Feld. ISBN 978-3743179110 (2017)
- *Eisenbahnzüge*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-50-8 (2015)
- *Legende von Schatten*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-36-2 (2013). Besprechungen u.a. in FAZ vom 3.9.2013, Nordwestradio / Radio Bremen 6.7.2013.
- *Die Tage des Kalifats*. Roman. Edition Rugerup. ISBN 978-3-942955-08-9 (2011)
- *Kapitulationen*. Erzählungen. fhl Verlag Leipzig. ISBN 978-3-942829-09-0 (2011)

Preis(e)

- 2. Preis (Dotierung 1000 Euro) XIII. Literaturwettbewerb *Irseer Pegasus*, 3.-5. Jan. 2011

Digital

- Digitale Archivierung des Autoren-Blogs auf www.die-minderheit-des-ichs.de durch Deutsches Literaturarchiv Marbach

In Zeitschriften und Anthologien (Auswahl)

- Lyrik der Gegenwart. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2016.
- Offenes Feld. Nr. 3 (2015)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 11_01/13 (2013)
- Krautgarten. Forum für junge Literatur. Nr. 61 (2012)
- Lyrik der Gegenwart. Anthologie Feldkircher Lyrikpreis 2012.
- außer.dem Nr. 19 (2012)
- Handicap (eine Anthologie), Edition Splitter, Wien (2011)
- wortwerk. Zeitschrift für Lyrik. No 07_1 (2011)
- Dichtungsring. Zeitschrift für Literatur. Nr. 39 (2010)
- DUM. Nr. 55 (2010)
- Asphaltspuren. Literaturmagazin. Nr. 13 (Juni 2010)
- Matrix Nr. 13 (2008)

LESE-
PROBE

Radiologie. Königin der Vernichtung. Wir müssen Ihnen mitteilen, dass.

Vierstöckiger Funktionsbau. Die halbe Straße entlang. Eugen tritt ins Foyer. Wandtafeln, Aufzüge, Treppen. Mehr ein moderner Bahnhof. Die Gleise heißen: Gemeinschaftspraxis Kardiologie. Augenärztliches Konsil. Gemeinschaftspraxis für Radiologie. Zielorte: Heilungsstadt. Sterbenhausen. Palliativgart. So viele gingen vor dir diesen letzten Weg. So viele werden nach dir gehen.

Bahnhof also. Es ist Berufsverkehr. Vor dem Gleis »Gemeinschaftspraxis für Radiologie« wartet Eugen mit über zehn anderen Reisenden vor einem Schalter. Die Bahnhofsseelsorge wurde aus Kostengründen geschlossen. Nach zehn Minuten ist Eugen dran. Überweisung vom Urologen. Die Bahnsteigvorsteherin zieht die Krankenkassen-Fahrkarte durch ein Gerät. Eugen erhält einen Fragebogen.

»Ausfüllen bitte. Wartebereich 11!«

Eugen geht durch einen schmalen verglasten Gang. Vorbei an den Bereichen 1-10. Auf den Metallbänken sitzen Gesichter, die auf dunkle Waggonen warten. Eugen erreicht die Nummer 11. Handys sind zu vernichten. Eugen nimmt Platz. Die Glaswand vor ihm spiegelt sein schwammiges Gesicht. Er füllt den Fragebogen aus. Er wundert sich, wie viele Krankheiten er hat. Und Medikamente schlucken muss.

Sein Zug hat Abfahrt um 13:30 Uhr. Eugen liest in einer Illustrierten. Die Promis und unsere Sorgen. Zickenalarm bei Popsternen Z. Ein Mitglied des Bahnhofspersonals in weißem Kittel nimmt Eugens Fragebogen. Eugen liest weiter in der Zeitschrift. Er blättert in einer Broschüre »Ich und mein Krebs«. Weiß man, was sich auf Tumor reimt? Humor? Nicht ganz. Eugen legt die Broschüre weg.

Er sieht Reisende kommen und gehen. Zu Fuß, humpelnd, im Rollstuhl, halb getragen. Dazwischen wieder und wieder die Ansagen. Für andere Züge. Sein Zug ist nicht dabei. Nur Züge in Afrika haben größere Verspätung. Er blättert weiter in den Heften. Die Seiten sind leer. Um 14:23 kommt endlich sein Zug.

»Herr Dr. Müller, bitte in 11b«, tönt es aus einem Lautsprecher. Eugen erhebt sich. Er geht ein kurzes Stück den Bahnsteig entlang. Er betritt Einstiegsbereich 11b. Die Toilette eines Nahverkehrszugs ist größer. Eugen setzt sich. Nach wenigen Minuten kommt eine Bahnsteig-Ärztin. Mit dem Fragebogen. Weiteren Fragen. Eugen antwortet. Die Bahnsteig-Ärztin nickt. In ihren Augen funkelt Milde: »Möchten Sie eine Beruhigungstablette?«

Eugen schüttelt den Kopf. Er möchte die Landschaft sehen.

Die Bahnsteig-Ärztin nickt wieder. Anweisungen für die Fahrt. Keine Metallteile, nur Unterhose und T-Shirt anlassen. Handtuch mitnehmen. Wenn der Gong kommt, bitte eintreten. Sie verlässt den Einstiegsbereich.

Eugen zieht sich aus. Bis kurz vor dem, was auf den Internet-Seiten ist. Nur mit schöneren Körpern. Er wartet eine Minute. Er fragt sich, ob er friert. Er wartet fünf Minuten. Dann ein Gong. Er verlässt den Einstiegsbereich durch die zweite Tür.

Er steht in einem weiten Raum. Die Welt beginnt hier. Zugassistenten huschen an Eugen vorbei. Von hier fahren die Züge in ein weißes, dunkles Land. Ein Assistent kommt auf Eugen zu. Er zeigt auf eine Liege, die sich vor einem kugelförmigen mannshohen Objekt befindet. Modernes Zugdesign. Man reist heute horizontal. Eugen geht auf die Apparatur zu. Er legt sein Handtuch auf die Liege. Er streckt sich rücklings auf ihr aus. Der Assistent justiert Bein- und Nackenstützen. Den Gehörschutz. Die Oberflächenspulen für den

Unterleib. Er legt etwas in Eugens Hand.

Der Assistent macht eine Ansage: »Dauer ca. 20 Minuten. Bei Panikattacken Knopf drücken.«

Doch dieser Zug, er entgleiste noch nie.

Die Liege fährt ein. Beginn der Fahrt. Ein Konzert des Summen, Knackens, Ratterns, Stoßens dringt in Eugens Bewusstsein. Wo bin ich? Die Landschaft draußen heißt Hoffnung, Angst, Vergebung. Die Gleise sind Stangen bis in dein Herz. Man bekommt Krämpfe in seinen Beinen. Was ist, wenn? So viele Fragen. Man muss die letzten Tage bestehen. Es wird so vieles einfacher dann.

Die Gedanken werden ein Wind, der Eugens Zug über den Ozean treibt. Auf Schienen, die im Wasser schweben. Den Horizont hinauf und hinab wandern. Ich war meine Geburt. Nun werde ich mein eigener Tod.

Doch mit dem Zug reisen macht müde. Es ist Eugen, als dämmere er hinweg. Trotz des Lärms. Seine Gedanken werden Vögel, die vor dem Zugfenster vorbeischweben. Die Fenster schrumpfen. Als wachse das Metall des Zuges langsam über das Glas. Als reise der Zug nun durch eine Welt von Verseuchung, Krieg und Dunkelheit.

Die Fahrt ist zu Ende. Die Liege verlässt den Zug. Eugen erhebt sich benommen. Aussteigen am Bahnhof, von dem man aufgebrochen ist. Rundreise, Zyklus, Kreis. Die Griechen zerbrachen sich den Kopf an dieser einfachsten aller Figuren. Andere wollen nun auf große Fahrt gehen.

Der Assistent lächelt dunkel: »Bitte setzen Sie sich wieder in den Wartebereich.«

Eugen zieht sich in der Kabine an. Er geht in den Wartebereich. Dort sitzt eine Frau. Der Kopf, das Gesicht sind ein hautloser Schädel. Sie greift nach Eugens Hand und sagt: »Erlösung. Ich will nur Erlösung.«

Eugen zieht seine Hand weg. Der Schädel versinkt in den eigenen Augen. Eugen blättert wieder in den Illustrierten. Ein Zeitschriftenmarkt nur wegen dieser Wartezimmer.

Nach einer halben Stunde kommt eine Bahnhofsschwester. »Herr Dr. Müller, bitte in Arztzimmer 9.«

Eugen erhebt sich langsam. Er steckt bis zu den Knien im laminierten Boden. Er zerrt die Beine den Gang entlang. Er betritt das Zimmer.

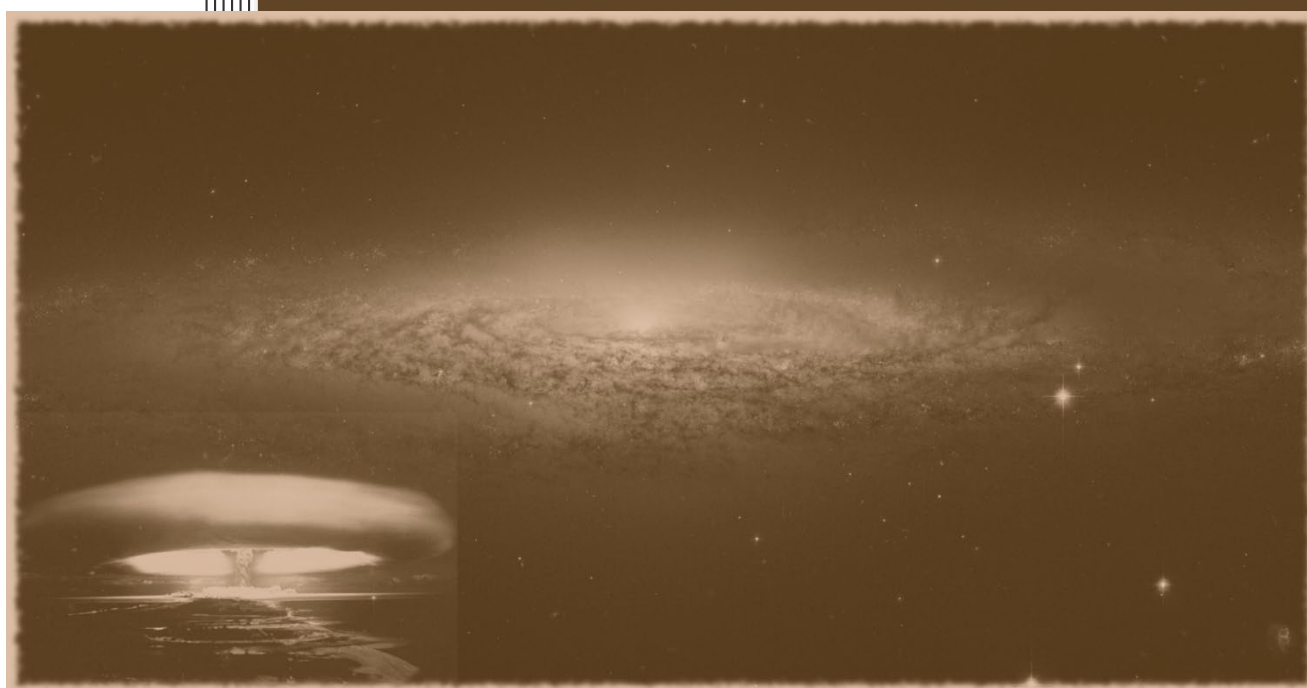
Dort steht ein Arzt von Mitte dreißig vor einem Bild aus grauen, weißen und schwarzen Flächen.

Er bittet Eugen, sich zu setzen. Der Arzt bleibt stehen und zeigt auf das Bild mit den grauen, weißen und schwarzen Flächen. Eugen hört den Arzt etwas sagen.

Eugen hat keinen Anschluss nach Tumor Town.

THOMAS JOSEF
WEHLIM

CHAPTERS



MICRO NOVEL / EXPOSÉ

ARBEITSTITEL	Chapters
GENRE / ZIELGRUPPE	Micro Novel ■ Zukunftsroman / Geschichtlicher Roman / Alternativgeschichte Zielgruppe ■ Leser mit Interesse an – Utopien und Visionen – modernen Erzähltechniken – Zeitvermischungen / alternativer Geschichte
FORMAT / UMFANG	Taschenbuch oder Hardcover ■ 89 Manuskriptseiten ■ 107 Normseiten
ORT UND ZEIT DES GESCHEHENS	■ Europa, in der Zukunft ■ Afrika, prähistorische Zeit ■ Europa, frühe Neuzeit ■ USA, Gegenwart ■ Europa, Mischzeit zwischen 1890 und 2016
ERZÄHLPERSPEKTIVE	Kombination / Collage aus ■ Erzähler-Passagen (90 %) ■ Innere Monologe, Zeitungsartikel, naturwissenschaftliche Einschübe (10%)
HAUPTFIGUREN	■ Stefan Müller ■ Manstein, Geologie-Professor ■ Josu, Clan-Führer einer Sippe von Frühmenschen ■ Neito, sein Neffe ■ Groß, Klein 1, Klein 2: drei Engel ■ Gregor, Mönch mit Hang zur empirischen Wissenschaft ■ Anton, Hauptmann einer Stadtwache ■ Dr. Steven Miller, Strukturwissenschaftler ■ Bill Bismarck, Sohn von Otto von Bismarck

NEBENFIGUREN

- Frau Dr. Weiland, Hotelärztin
- Fräulein Schmidt, Gästebetreuerin
- Elena Vandetzki, Müllers Freundin
- Ronny, Hubschrauberpilot und Reisebegleiter
- Urvater Abraham
- Elena, Steven Millers Ehefrau
- Jonathan, Steven Millers Sohn
- Kaiser Willhelm II
- Philipp von Eulenberg
- Lady Love
- Max Planck
- Georg Salben, Hauptmann

KAPITEL-
ÜBERSICHT

Im Zentrum des Romans steht eine rätselhafte Nuklearexplosion, der sogenannte »Marne-Fère«-Zwischenfall, der alle Kapitel miteinander verbindet und offenbar in mehreren Zeitepochen in identischer Weise stattfindet.

1 Atomic Hotel (Deutschland, A.D. 2030)

Der Ich-Erzähler gelangt in einem von einem Atomkrieg weitgehend zerstörten Europa inmitten einer Berglandschaft zu einem Hotel, das – offenbar völlig unbeeindruckt vom Krieg – Gäste beherbergt. Er checkt ein und schließt Freundschaften mit einigen Bewohnern. Auch eine ehemalige Schulkameradin trifft einige Zeit später in diesem Hotel ein, stirbt aber bald an einer durch die radioaktive Strahlung verursachten Krebserkrankung. Den Höhepunkt des Kapitels stellt ein Ausflug in das nuklear verseuchte Berlin dar. Nach einigen Monaten muss der Ich-Erzähler aus ihm unbekannten Gründen das Hotel auf Weisung der Geschäftsführung wieder verlassen.

2 Josu (30.000 B.C.)ⁱ

Das harte Leben von Josu und seinem Clan wird beschrieben, ein Leben, das immer wieder von Tieren, Naturgewalten und feindlichen Stämmen bedroht wird. Aber auch innerhalb des Clans kommt es zu schwerwiegenden Verwicklungen. Neito, Jesus Neffe, beschuldigt seinen Onkel, für den Tod seines Vaters bei einer Jagd verantwortlich zu sein. Schritt für Schritt entwickelt Neito eine Paranoia und weigert sich, die Clanregeln zu akzeptieren. Nachdem er versucht hat, eine der Frauen zu vergewaltigen, muss er den Clan verlassen. Doch er trifft nach Jahren, nun Mitglied einer verfeindeten Sippe, wieder auf Josu.

3 Wanderer (Sodom und Gomorrha)

Drei rätselhafte Wanderer bewegen sich auf eine Stadt zu. Die Stadtoberen kommen zu dem Schluss, dass es sich um Racheengel handelt, die die Stadt wegen ihrer Sünden zerstören sollen, und versuchen alles, um die Wanderer aufzuhalten. Es gelingt jedoch nicht, die Stadt wird ausgelöscht.

4 Einführung in die Tabellenwissenschaft (USA, heutige Zeit)

Der Ich-Erzähler tritt eine Professorenstelle für Tabellenwissenschaft an einer rätselhaften Universität an, die mitten im ländlichen Nordamerika offenbar über ausschließlich virtuelle KI-Studierende verfügt. In seinen Kursen vermittelt er u.a. wie man Genozide, Kriege und Pandemien in Tabellenform strukturieren kann. Bei seinen Untersuchungen stößt er auf eine rätselhafte Explosion während des Ersten Weltkriegs, die trotz ihrer verheerenden Ausmaße nirgendwo dokumentiert ist.

5 Kaiser (Deutsches Reich, A.D. 1890-1914)

Die preußische Administration wird mit einem Erpressungsversuch konfrontiert, bei dem »Lady Love«, eine ehemalige Liebschaft des jungen Kaisers, damit droht, kompromittierende Briefe des Kaisers an sie an die Presse zu geben, wenn nicht die 50.000 Reichsmark gezahlt werden, die ihr der Kaiser – damit noch Kronprinz – damals angeblich versprochen habe. In diesem Zusammenhang erklärt Lady Love auch, aufgrund einer Liaison mit einem französischen Offizier

über den Bauplan einer völlig neuartigen Waffe zu verfügen. »Bill« Bismarck, der Sohn des ehemaligen Reichskanzlers, versucht Dunkel ins Licht zu bringen. Die Waffe stellt sich als eine Frühform einer Nuklearwaffe heraus, die schließlich im Ersten Weltkrieg zum Einsatz kommt.